

Jordanien 2005

Dies ist mein Erfahrungsbericht über mein Praktikum bei „The Jordan Pipes Manufacturing Company“ in Zarqa/Jordanien, das über das IAESTE-LC München vermittelt wurde. Mein Aufenthalt in Jordanien dauerte 2 Monate.

Beim Abflug am Flughafen München kündigte sich der zu erwartende Kulturunterschied schon an, da die meisten Passagiere wohl Araber waren, auch im Flugzeug konnte man bereits das jordanische Ordnungsverständnis beobachten als einige Fluggäste zum x-ten Mal ihren Platz wechselten.

In Amman angekommen wurde ich von den dortigen IAESTE-Koordinatoren abgeholt und mit dem Auto zum Hotel gebracht was auch nötig war, da es schwierig bis unmöglich ist das Hotel, das bei Taxifahrern nicht sehr bekannt ist, selbst zu finden. Im Hotel waren bereits etwa 40 andere IAESTE-Praktikanten von denen jeweils 2 in einem Doppelzimmer untergebracht waren. Frühstück und Abendessen waren in den Hotelkosten, die zu 80% von IAESTE Jordan übernommen wurde, enthalten.

Die ersten Tage in Amman musste ich noch nicht arbeiten, da keiner der Koordinatoren Zeit hatte mir meine Arbeitsstelle zu zeigen, sodass ich Zeit hatte mich erstmal in der Umgebung des Hotels umzusehen. Die Universität war in der Nähe des Hotels und auch einige Läden und Internetcafes waren dort zu finden. Sich in Amman zu Fuß umzusehen erfordert allerdings Nerven und Wagemut vor allem beim Überqueren von Straßen da die Verkehrsregeln hauptsächlich auf dem Recht des Stärkeren beruhen womit man als Fussgänger sehr benachteiligt ist. Das war neben den warmen Temperaturen und dem hügeligen Gelände in Amman wohl auch ein Grund warum man keine Fahrradfahrer sehen konnte. Mit der Zeit lernt man aber wie man sich mit Minibussen und Servicetaxis, deren Fahrplan sich aber hauptsächlich nach der Laune des Fahrers richtet, ans gewünschte Ziel bewegt. Für unbekannte Strecken ist es allerdings einfacher ein Taxi zu nehmen, zumal die Preise verglichen mit Deutschland sehr billig sind. Trotz des heißen Wetters sieht man die Einheimischen nur in langer Kleidung auf der Strasse, wenn man selbst nicht zu stark auffallen möchte ist es ratsam sich anzupassen und auf zu kurze Hosen zu verzichten, was in der Arbeit sowieso selbstverständlich sein sollte. Dank der arabischen Schrift fiel die Orientierung in den ersten Tagen sehr schwer, da ich wie ein Analphabet nicht mal die Zahlen, die sich auch unterscheiden lesen konnte. Bei Fragen waren die Einheimischen aber immer sehr freundlich und hilfsbereit, sodass sich die Probleme hier meist nur auf die Sprache beschränkten.

Am ersten Wochenende stand gleich mal ein 5-tägiger Ausflug zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten auf dem Plan. Auch dieser wurde von IAESTE stark bezuschusst, da der komplette Trip inklusive Verpflegung, Übernachtungen in 5Sterne-Hotels, Eintritt und Extras wie Wüstentrips nur EUR 100 kostete. Das gut durchdachte Programm bestand aus einem Besuch in der Felsenstadt Petra, Übernachtung im Zelt im Wüstencamp und Jeptour in Wadi Rum und schließlich noch 2 Tage in Aqaba wobei hier Baden, Tauchen durch die Korallenriffe und Party im Vordergrund stand.

Einen Tag nach der Rückkehr wurde ich dann zu meiner Arbeitsstelle gebracht und dort vorgestellt. Der Empfang dort war sehr freundlich und natürlich wurde erst mal Tee serviert, was auch die nächsten Wochen regelmäßig geschah. Während der ersten Woche waren noch 2 jordanische Praktikanten im Büro die genauso wenig zu tun hatten wie ich, sodass man genug Zeit hatte sich zu unterhalten. Im weiteren Verlauf war die Arbeit aber meist eher langweilig, da es für mich keine Arbeiten gab außer dem Verfassen von Berichten und man sich nur mit wenigen Leuten auf Englisch unterhalten konnte. Sehr störend war auch, dass sich die Firma in Zarqa, also etwa 35km entfernt vom Hotel in Amman, befand und ich jeden Tag um 5 Uhr aufstehen musste um den langen und auch dank chaotischem Bussystem auch schwierigen Weg zu bewältigen. Obwohl die Woche in Jordanien 6 Arbeitstage hat war es kein Problem

das Wochenende um einen Tag zu verlängern wenn ein Ausflug geplant war, was für die meisten Wochenenden zutraf. In der Firma hatte ich aber Gelegenheit mich mit ein paar Arbeitern über Arbeitsverhältnisse, Politik, Religion und Freizeit zu unterhalten, wobei sich herausstellte, dass sich die jordanischen Verhältnisse stark von den Deutschen unterscheiden. Unter anderem erfuhr ich dass der Arbeitslohn nur etwa 1/10 des deutschen beträgt und keinerlei Sozialsystem vorhanden ist, obwohl die Freizeit stark eingeschränkt ist da es keinen Urlaubsanspruch gibt. Die Religion spielt auch während der Arbeitszeit eine wichtige Rolle, so sieht man nicht selten jemanden der im Büro seinen Gebetsteppich ausbreitet und eines der 5 täglich vorgeschriebenen Gebete durchführt.

Die Abende bestanden oft aus einem gemütlichen Zusammensitzen im Hotel oder einem Cafe natürlich immer verbunden mit dem Rauchen von Wasserpfeifen. Gelegentlich sind wir auch in dem Nobelviertel von Amman weggegangen, da nur hier Bars auch nach Mitternacht noch geöffnet waren und auch Alkohol auf der Speisekarte stand. Allerdings waren die Preise hier dementsprechend meist höher als in München. Am Nachmittag, oder dem was davon noch übrig war wenn man wie ich erst um 17 Uhr aus der Arbeit zurückkam konnte man die Innenstadt von Amman besichtigen und in den zahlreichen Läden Souvenirs und anderes einkaufen wobei man hier wie auch in Taxis Verhandlungsgeschick benötigte um angemessene Preise zu erzielen. Die Geschäfte in Jordanien sind meist sehr klein und Supermärkte haben meist nicht viel mehr als Garagengröße, dennoch bekommt man die wichtigsten Dinge dort wenn auch nicht in breiter Auswahl.

Ende August begann dann die große Abreisewelle, da die meisten Praktikanten im Juli und August arbeiteten, wohingegen fast alle deutschen Praktikanten (zu siebt die am stärksten vertretene Nation vor den Serben) erst einen Monat später ankamen. In den letzten Septemberwochen waren nur noch 5 Deutsche übrig und wir hatten genügend Zeit die Ausflüge die wir am Anfang verpasst hatten nachzuholen. Die Woche zwischen Praktikumsende und Rückflug nutzte ich um Syrien und Libanon zu besichtigen was zwar mit einigen Visa-Formalitäten verbunden, jedoch sehr interessant war.

Insgesamt war es ein sehr lohnendes Praktikum mit durchweg netten Mitpraktikanten. Die kulturellen Erkenntnisse die ich erwerben konnte waren hier viel größer als die fachlichen Fortschritte, was aber wohl auf fast jedes Auslandspraktikum zutrifft. Jordanien kann ich als Austauschland für IAESTE-Praktika empfehlen zumal die meisten Firmen bessere Arbeitszeiten und interessantere Arbeiten bieten als mein Arbeitgeber. Auch die zahlreichen Praktikantinnen hatten keine größeren Probleme mit der jordanischen Kultur. Meine Empfehlung für zukünftige Praktikanten ist den Aufenthalt möglichst schon im Juli zu beginnen und sich wenn möglich schon im Voraus über die Arbeitsstelle zu informieren, wobei alle Stellen an der Universität und auch die meisten in Firmen positiv empfunden wurden.